

Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor(en): **Lexer, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

·n pəstol of dartein bār geld.

·n dutz of drê sülvern lāpels.

väör ·n mând of acht of so (vor etwa 8 Monden).

avermörgen of so (etwa übermorgen).

um drê ūr of so.

mit ·n kätêrüs of so (mit einer Viertelstunde etwa).

bring· mi man ·n sakvul her of so (so etwa einen Sack voll).

hest nū ·n olt klat of so? (Hast du nicht einen alten Lappen oder des etwas?)

ik mên ·n büx of so wat (eine Hose oder etwas Aehnliches).

kanst jè na d' tûn gån of so (kannst ja etwa in den Garten gehn).

les of so (lies, oder bringe die Zeit auf jede ähnliche Art hin, die dir etwa beliebt).

gif mi ins ·n mest of ·n ding (gib mir mal ein Messer oder ähnliches Werkzeug).

Man sieht, wie das *of* bald mehr, bald weniger der Bedeutung des „oder“ sich nähert, und bald sich völlig von derselben zu entfernen scheint.

Enno Hektor.

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.*)

Mitgeteilt von **Matth. Lexer.**

(Fortsetzung von s. 41.)

P (vergleiche auch **B**).

pacheln (kinderspr.), pissen; ebenso: *a pachl mächtn*, *a pachl tuon*.

Schm. I, 143. Höfer I, 52. Cast. 70. Idiot. Austr. 39: *bacherln*.

Loritza, 20. Tschischka, 156. Grimm, wbch. 1062.

pädstube, f., gebäude, worin der flachs vor dem brechen geröstet wird; vgl. Schm. I, 154.

paffeln, plaudern; Schm. I, 156. Stald. I, 124. Tobler, 34. Schmid, 37.

Daneben:

paffen, schallen; *paff*, m., der laut, schall; *baffen*, *bäffen*, schelten zanken; vgl. Schm., Stald. etc. a. a. o. Weinh. 7a. Grimm, wbch. I, 1075.

*) Mit Zusätzen und Verweisungen vom Herausgeber.

pälfe, m., ein grosser, überhängender fels; vgl. Schm. I, 172. Z. IV, 200; schweiz. *balme* (Stald. I, 127), was aber schwerlich hieher zu ziehen ist. Vgl. Grimm, wbch. I, 1093.

pallekin, m., baldachin, trag-thronhimmel; mhd. Baldak, Bagdad; *baldekîn*, seide von Bagdad, ein seidenstoff geringerer und leichter art, Ben.-Mllr. I, 79a.

pâm, m., baum; *pâman*, adj., aus bäumen verfertigt; *pâmfest*, *pâmgroaß*, *pâmstärk*, *pâmhoach* etc. (ebenso mit *pân*, bein) sind volkssuperslative, von denen ich auch einige andere hieher setzen will: *salz-saur*; *höllenpitter*; *pluot-*, *foir-*, *fox-*, *funkel-*, *foirfunkeroat*; *plüe-*, *kâs-*, *schnea-*, *silberweiß*; *grüß-*, *kraut-*, *stüch'lgrüen*; *plitz-*, *himmelpläw*; *koll-*, *pech-*, *keßel-*, *ràb'n-*, *pechràb'nschwärz*; *stokfinster*, *stokràb'nfinster*; *spân-*, *hunds-*, *sau-*, *zaun-*, *knochen-*, *spindeldürre*; *totter-*, *putter-*, *pàtschwâch*; *eis-*, *hunds-*, *sau-*, *stânkält*; *pritsch-*, *platsch-*, *pàtschnâß*; *zaun-*, *proattruken*; *stân-*, *höllenreich*; *muoternàk'ntik*; *hunds-*, *sau-*, *stân-*, *toatmüede*; *muotersealenallâne*; *hunds-*, *kreuz-*, *viechtamisch*; *maul-*, *mist-*, *stink-*, *saufaul*; *muk-*, *stok-*, *gok-*, *maisl-*, *gokmaisl-*, *stokmaisl-*, *gokstokmaislstilla* u. s. w. Vgl. Z. I, 229—238.

pâmpf, m., dicker brei; *pâmpfat*, dick, schwer flüssig; vgl. Schm. I, 285. *pâmpfen*, stopfen; *si' ûnpâmpfen*, sich volleßen. Schm. a. a. O. Schmid, 40. Cast. 73. Tsch. 157. Lor. 97. Z. IV, 215.

pânin: so müste das verbum lauten, auf das ich nur aus dem ser häufig vorkommenden ausdrücke *verpânt* schließe, das ich aber nicht kenne; *verpânter mênsh* heist ein schlauer, durchtriebener, wol auch als scheltwort: verfluchter mensch. Vgl. Schm. I, 170. *verbaint*, *vo'baôt* (verknöchert), unempfindlich, verstockt; verwünscht, verflucht.

pânze, m., 1) das weinfäß; baier. *panzen*, *ponzen*, *punzen*, Schm. I, 288; Schöpf, 27. 2) dicker bauch, schmeerbauch; schweiz. *bansch*, *bantsch*, Stald. I, 133; schles. *pantsch*. Weinh. 67b. Z. IV, 215. Vgl. vorzüglich Grimms wbch. I, 1119. 3) schlimmes kind, kind überhaupt, baier. *pamss*, Schm. I, 285. Lor. 21. Cast. 74. Tsch. 157. Idiot. Austr. 41. Grimm, wbch. I, 1120. *pânzat*, adj., dick, wie die schlimmen kinder beschaffen; *pânzach*, n., collectiv für schlimme kinder, auch kinder überhaupt.

pàrchant, m., barchent; vgl. Schm. I, 193; in der älteren Zeit ein beliebter preis für wettkämpfer: „auch werdent die freyen knecht zu einem *parchant* lauffen, vnd welcher der erst darczu ist, der hat den

parchant gewonnen“. Zeibig's copeybuch der stadt Wien, p. 13. Vgl. Grimm, wbch. I, 1125.

pàrk, m., castriertes, großes schwein; ahd. *paruh*, *paruc*, Graff, III, 207, mhd. *barch*, junges männliches schwein, Ben.-Mllr. I, 88b; Grimm, wbch. I, 1125. 1133. Weinb. 11b. Zeitschr. III, 340. 497. IV, 216. — Das wort scheint wie *ferkel* zu lat. *porcus* zu gehören, nur daß die lautverschiebung nicht eintrat.

parm (*parmen*), fürchterlich weinen, oder sich darnach geberden, vorzüglich von kindern; es gehört zum nhd. *er-barmen*; vgl. darüber Grimm, wbch. I, 1134 u. Weinb. 8a. Z. IV, 236, 38.

pàseln, kleine arbeiten verrichten, tändeln; Höfer, I, 62. Tsch. 159. Lor. 22. Cast. 76; schwäb. *bäscheln*, *bästeln*, Schmid, 45; oberlaus. *basteln*, kleine arbeiten mer zur lust, als mit anstrengung tun; Anton 3, 5; holst. *pöseln*, mühsam und emsig arbeiten; Schütze, III, 228. *pàslar*, m., der solche arbeiten verrichtet; *pàslarei*, f., eine derartige arbeit. Vgl. auch Schöpf, 25. Grimm, wbch. I, 1152. u. *boßeln*: Z. III, 394, 36. Grimm, wbch. II, 265.

pàß, alter compar. v. gut; nur in compositis noch erhalten: *àn'npàß*, weiter hinan, *durch'npàß*, *dènnepàß*, später gegen abend etc. Vgl. Schm. I, 205. Grimm, wbch. I, 1156.

pàtsch, m., ein dumpfer fall; dummer mensch; *pàtschen*, plätschern, mit der hand klatschen. Weinb. 68a. Z. IV, 216.

pàtz, m., hupf, sprung; *pàtzen*, hüpfen, springen; *der floach pàtzt dumme dumme*, hüpfet hin und her.

pàtze, m., schmutzfleck, ein haufen weicher masse; *pàtzen*, in unsaubern sachen herumwühlen, etwas schlecht machen, *èpans derpàtzen* = verunreinigen; *pàtzat*, weich, unrein. Grimm, wbch. I, 1160. Weinb. 68b. Z. IV, 69.

pàtze, f., rutenstreich (in der schule auf die hand gegeben); vgl. mhd. *bûz*, st. m., schlag, stoß, auch *bôz*, *boz*, st. n., Ben.-Mllr. I, 190b. f. Cast. 77. Z. IV, 69.

pàtzen, *si'*, (sich) pralen; *pàtzar*, m., pralhans; *si' pàtzat màchen*, sich brüsten. Z. IV, 69.

pauchwea, m., auch *pauchweatak*, m., bauchschmerz, einfach ist nur der *weatak* gebräuchlich; vgl. Weinb. 104a. Schöpf, 43. Z. III, 334.

pauin, *pau'n* 1) wie nhd. bauen; *gipäu*, n., gebäude, mhd. *gebû*, *gebou*, st. m., Ben.-M. I, 289b. 2) pflügen; *zuopau'n*, überpflü-

gen, zu ende pflügen; *ânpau'n*, den acker mit etwas bebauen; *auspau'n*, z. b. *drei vüertel*, drei scheffel säen. Z. IV, 70.

pautzen, f., (Unterkärnten) eine alpen Speise, aus mel und jungem käse geknetet und in molken oder ram gesotten. Schm. I, 229.

pàx, m., spassmacher, blödsinniger mensch; Z. IV, 70. Vgl. *fàx*.

peasile, n., nur in der compos. *hàlspeasile*, hemdkragen; Schm. I, 212.

Höfer, I, 130. Grimm, wbch. II, 564, nr. 3.

peasla, adj. u. adv. (bösllich), schlecht, schwierig, mit anstrengung; *wear peasla sicht*, muß *guggar tràg'n*. Schm. I, 210.

peie, f., biene, ahd. *pîa*, *bîa*, mhd. *bîe*; das österr. bair. *bein* ist (nach Ben.-M. I, 116b) zum mhd. st. f. *bîn* zu halten. Vgl. Schm. I, 165. Schöpf, 25; schweiz. *beien*, m., Stald. I, 153. Z. II, 209 u. Grimm wbch. I, 1367, wo man über die urverwanten formen hinlänglich aufschluss findet.

peikingegott hat ganz die gleiche bedeutung wie *gottakeit*; es ist wol aufzulösen „beikomme gott“ wie aus der besonders gegen kinder gebrauchten drohung *peik'ndergott* (gleichsam „gott genade dir“) zu ersehen; vgl. Z. III, 345 ff.

peil, m., keil; *peilen*, keilen, verkeilen.

peißar, m., hebel, besonders der winkelhebel am hammer, an der spitzhacke. Schm. I, 208.

peiße, f., hautausschlag; bair. der *beiß*; Schm. I, 208; schweiz. die *biß*, die krätze, dann die wollüstigkeit, geilheit; Tobl. 54a. Stalder I, 174: das *bisi*, *bysi*, hitzblätterchen.

peißwurm, m., die natter, Schlange; Schm. I, 208 kennt „beißwurm“ nur aus dem Zillerthale. Z. IV, 54.

peiten, 1) trans. jemanden dulden, dableiben lassen; *âme èpans peiten*, jemanden etwas leihen, *van âme èpans paiten*, von jemand etwas ausleihen; *èpans peiten lassen*, etwas schuldig bleiben, aufschreiben lassen; 2) intrans. *peiten*, warten, besonders auf ausgeliehenes geld noch zuwarten. Schm. I, 150; Höfer, I, 72; Lor. 24; Cast. 72; Stald. I, 155. Schöpf, 26; Z. II, 186, 18. goth. *beidan*, ahd. *pîtan*, mhd. *bîten*. Vgl. vor allem Grimm, wbch. I, 1403 ff. u. unten *pîte*.

pek, m., ein kleiner streich, schlag; der durch das schlagen, z. b. im holze, entstandene eindruck; *pecken*, picken, klopfen, schlagen; vgl. Schm. I, 150. Tobl. 38b. Grimm, I, 1216. Z. IV, 42. 70. III, 340,

pelzar, m., ein beschränkter mensch, ein stutzer; vgl. Z. IV, 157.

pelzen, pfropfen; Schm. I, 282. Z. III, 393, 15. IV, 42. 217. *pelzker-schen*, kirschen von einem gepfropften kirschbaume.

penzen, *ân* (acc.) oder *âme* (dat.), durch unaufhörliches bitten oder fordern beschwerlich fallen; *an âme penzen*, jemanden quälen; Schm. I, 182. Höfer, II, 315. Cast. 80. Tsch. 161. Lor. 24. 98. Grimm, I, 1478.

peppern, u. *pàppern*, sowie *pleppern* u. *plàppern*, viel reden, unverständlich reden. Schm. I, 290. Schmid, 34. Z. II, 463.

père, f., die beere; in composit. *par*, wie: *himpar*, *moschpar*, *murrpar*, *stânpar* etc. Höfer, I, 69.

pèrnzugger, m., *pèrndreck*, m., lakritzensaft; Schmid, 43. Stald. I, 135. Tobl. 42a. Grimm, wbch. I, 1127.

perren, intens. *perzen*, mit gewalt etwas öffnen, oder herausbringen wollen (z. b. etwas eingeklemmtes); *si' perren*, sich bei der arbeit stark abmühen; *'s maul aufperren*, den mund aufspreizen; *si' perzen*, sich in die höhe werfen, pralen. Schm. I, 187. f. Schöpf, 25. Vgl. auch *barzen*, *bärzen*, *borzen*, hervorstechen; Höfer, I, 59. Schm. I, 204. Grimm, wbch. I, 1141.

pète, f., rosenkranz, die betschnur; cimbr. wbch. 154: *peten-snur*.

petze, m., ein mit getreide, mel etc. gefüllter sack oder balg; Schöpf, 27, wo es ungenau mit „viel“ übersetzt ist, wie auch das dort angeführte beispiel „*an pezn gelt*“ beweist; im Pusterthale wenigstens hat das wort ganz die von mir gegebene bedeutung. Wie es mit ital. *pezzo* zusammenhängen soll (Schöpf, a. a. o. u. Z. IV, 69.), ist nicht recht einzusehen. Vgl. auch Grimm, wbch. I, 1159.

peunte, f., ein abgeschlossenes, von wald umgebenes feldstück; ahd. *biunt*, später *beunt*, *beune*, mittell. *biunda*. Ben.-M. I, 181a; Schm. I, 287; Stald. I, 244; Schmid, 57; Schöpf, 27. Z. IV, 202. u. besonders Grimm, wbch. I, 1747 f. II, 31.

pfüchten, versuchen, probieren. Schm. I, 304. Z. IV, 218. Stald. I, 160. Tobl. 173. Schmid, 60: *pfèhen*, *pfèchen*, *pfèchten*, *fechten*.

pfäfe, m., pfau; bair. *pfaw*. Schm. I, 326. Z. IV., 236, 3, 3.

pfälzen, stützen; *unterpfälzen*; *pfälze*, stütze, säule, auch *pfälzpâm*. Schm. I, 320.

pfärfel, f., gewöhnlich plur. *pfärfeln*, diminut. *pfärfilan*, eine milchsuppe mit angekochtem, zerriebenem teige.

pfât, f., hemd; *vourpfât*, vorhemd; bair. *pfait*, noch hie da in der bedeutung von rock. Schm. I, 325; österr. *pfoad*; schles. *pfettel*, n.,

ärmlicher weiberrock. Weinh. 69a; tirol. *pfoat*, hemd, jacke. Schöpf, 27. Z. III, 89. 96. Das wort ist finnischen ursprungs (paita) und eines der ältesten zeugnisse vom einfluße der fremde auf die Deutschen. Die Gothen nannten das untergewand paida, und da sich dieses wort auch bei den hochdeutschen stämmen und den Sachsen (altsächs. *pêda*) findet, scheint eine verpflanzung dieser rockart unter dieselben durch die Gothen vermittelt worden zu sein. Weinh., deutsche frauen 407. Das ags. *cladh*, fries. *klâth*, altn. *klaedhi* gebricht wieder der goth. ahd. u. alts. sprache und erst im mhd. wird *kleit* üblich; Grimm, gesch. d. d. spr. 1034. *reistana pfât* (aus gehecheltem flachs), *rupfana pfât* (aus werg).

schau, schau! wie 's scheane weibile tanz'n kànn,

schau, schau! wie se si drât!

schau, schau! 's hât jà kân kîtel àn,

schau, schau! 's tãntz lei in der pfât!

ein sehr beliebtes liedchen, das in einer, der ital. melodie nachspottenden weise gesungen wird.

pfatschen, dumpf knallen, leise knallen, besonders vom krachen des feuchten angeschürten holzes gebraucht. Schmid, 59.

pfend, behend, schnell, gewöhnlicher aber *hurtig* und *fruotik*; Z. III, 341. IV, 218.

pfend'l, n., schutzpfennig, amulet; am häufigsten wird das sogen. *cholera-pfend'l* getragen, das auf der einen seite das muttergottesbild, auf der anderen, wenn ich nicht irre, den namen Jesu zeigt. Vgl. das alte *pfantinc*, *pfending*, *pfennig*, Schm. I, 316 f.

pfenggen, *pfenggazen*, zischen, z. b. von einem apfel, wenn er gebraten wird.

pfennifl, m., fenchel.

pfingstkünik, m., wer am pfingstsonntage in einem hause am längsten schläft, dem wird ein grüner kranz aufgesetzt und unter spottgebern der name *pfingstkünik* gegeben; vgl. Schm. I, 314 ff. u. Wiener jahrbücher der litterat. V, 50.

pfinz'ntak, m., donnerstag, der fünfte tag, bair. *pfinztag*; Schm. I, 321. Z. III, 321. 460. *weich'npfinzntak*, der geweihte, geheiligte donnerstag, gründonnerstag. Im polnischen hat der freitag die analoge benennung: *piatek*; der donnerstag ist, da vom montag an gezählt wird, der vierte tag: *czwartek*.

pfitsch, nichts; *an pfitsch*, gar nichts; vgl. Schm. I, 326. Z. IV, 219:

pfitschen. Ähnlich ist *pfutsch*, weg, fort; die sache ist *pfutsch*, ist zerbrochen, verloren etc. Tobler, 48b. Cast. 82. Lor. 99. Tsch. 163.

pfnaus, m., der atem, ein einmaliger schwerer atemzug; *pfnausen*, schwer atem holen, schnauben; ebenso *pfnäst*, m., u. *pfnästen*. *Pfnaus* u. *pfnäst*, haben überdies die bedeutung von dampf, dunst in der stube: *pfnästen*, dunsten, wenn z. b. naße wäsche im zimmer aufgehängt ist; *pfnausen* aber kommt in dieser bedeutung nicht vor. Schm. I, 331. Tobl. 47. Z. IV, 245, 41.

pfnichen, *pfnichaz'n*, *pfnöchen*, *pfnöchaz'n*, keuchen, schnauben, schluchzen; *pfnichazar*, *pfnöchazar*, einmaliges schluchzen; der laut, der bei einem mehr unterdrückten niesen vernommen wird; ahd. *vnihan*, anhelare. Schm. I, 330. Stald. I, 164. Tobl. 47. Weinh. 69b. Z. III, 459. IV, 220.

du prauchst jà nèt z' *pfnèch'n*,

du prauchst jà nèt z' *rearn*;

aff'n lantkirtak sunntak

wert hoasattànz wearn!

pfuggen, *pfuggaz'n*, kichern, heimlich lachen; Schm. I, 307. Schmid, 64; hin und her glimmen, funkeln; z. b. wenn bei einem angezündeten papiere nach und nach die funken erlöschen.

pfunggen, *pfunggaz'n*, pedere.

pfuschen, schlecht arbeiten, stümpern; zischen; Z. IV, 218; ent schlüpfen, entweichen, *fortpfuschen*; in letzterer bedeutung fällt es mit *pfutschen*, das ich oben bei *pfutsch* hätte anführen können, zusammen; Z. III, 272, 14.

pfutschkünig, m., dim. *pfutschkünig'l*, n., der zaunkönig. Als die vögel denjenigen von ihnen als könig anerkennen wollten, der am höchsten zu fliegen vermöge, schlüpfte der kleine vogel unter die flügel des adlers, und flog, als dieser schon ermattete, noch ein stück höher. Seine list brachte ihm den obigen namen. Vgl. Schm. I, 314 ff. Z. III, 121. IV, 55. 331. und über die sage Wolf's ztschr. I, 2. f. und II, 132.

pi-, präfix *be-*, z. b. *pikemmin*, *pistean*, *pilèngin* etc.

pienst und *spienst*, m., die erste milch nach dem kalben; baier. *biest*, Schm. I, 215; schweiz. *biest*, *bienst*, *biemst*, Stald. I, 170; österr. *biest*, Höfer, I, 83. Tsch. 163: *bias*, *biast*, *bies*, *biest*; holst. *beestmelk*, *beest* u. *bust*; Schütze, I, 85. Z. III, 95. 102. 496. Dieses

erste wort ist also sehr weit verbreitet; nach Grimm (wbch. II, 3) ist das gr. *πῦος, πυρία* u. *πυριάτη*, wahrscheinlich auch *πῦον* und lat. *pus, puris*, urverwant; aber die mittelglieder sind noch dunkel. Das zweite wort (*spienst*) wird jedenfalls vom ersten zu trennen und zu ahd. *spanan* zu halten sein; vgl. *spönen*.

pik, m., groll, zorn; *aff an an pik hàb'n*, einem zürnen. Cast. 84. Tsch. 163.

Auch westerw. u. ostfries. Schmidt, 136. Stürenb. 175.

pille, m., kleine flachhaue zum schärfen der mülsteine; verwandt mit *beil*; vgl. Schm. I, 669. Ben.-M. I, 126b. Davon:

pillen, die mülsteine schärfen; Schm. I, 169; mhd. *billen*, hauen. Grimm, II, 26.

pillich, m., haselmaus; ahd. *pilih*, mhd. *bilch*, f. — Über das weitverbreitete wort s. Grimm, wbch. II, 8. Ben.-M. I, 123b.

pinggel, m., dim. *pinggile*, kleines, bausbackiges kind; gepäck, z. b. kleidungsstücke, die in ein tuch zusammengebunden sind, ballen; beule, geschwulst. Höfer, II, 335. Lor. 25. Cast. 84. Tsch. 163. Z. III, 102. Vgl. Diefenb. I, 338.

pinten: *ân* —, einem zum namenstage gratulieren, ihn nämlich mit der gabe binden; die gabe heist *pintpânt*, n.; vgl. Höfer, I, 85. Z. IV, 204. u. Jac. Grimm's abhandl. über schenken u. geben, auch wbch. I, 295. f.

pipe, m., die röhre mit drehhahn am weinflaße, — in Unterkärnten *die pipen*; vgl. ital. *pipa*, nhd. *pfeife*. Z. IV, 144, 303. 232.

pire, f., die birne; *pirpâm*, birnbaum; westerw. *bier*, Schmidt, 24; vgl. Grimm, wbch. II, 40. Z. IV, 164. 204.

piri, f., der um das erste stockwerk der scheune angebrachte söller, auf welchem vorzugsweise die getreidegarben getrocknet werden; schweiz. *birling*, heuschober, Stald. I, 173; ahd. *piril*, mhd. *biril*, m., tragkorb. *Piri* gehört ohne zweifel zu disen wörtern, und mit ihnen zu ahd. *përan*, ferre. Z. IV, 71. Vgl. *püne*.

pischlacht, n., das beschläge; *pischlachten*, beschlagen, beschläge machen. Schm. III, 427. Grimm, I, 1570.

pistâtinge, f., leichenbegängnis; *ân pistât'n*, jemand begraben; *heunt hüntse ünsern nöre* (großvater) *pistâtit*. Grimm, I, 1658.

pistean, wie nhd. bestehen; eingestehen, bekennen, *er pisteat's èt*, er leugnet es. Grimm, I, 1672, 10.

pissen, oder *scherzen*, das wilde laufen des rindviehes bei großer sommerhitze, ahd. *pisôn*, mhd. *bisen*, lascivire. Ben.-M. I, 168a.;

bair. *bisern*, *bisen*, Schm. I, 209; schweiz. *biesen*, Stald. I, 174; nd. *bissen*; tirol. *bisen*, Schöpf, 26. Z. IV, 164. 204. Nach Grimm (wbch. II, 3) scheint damit zunächst verwant das ahd. *pîsa*, mhd. *bîse*, boreas, nhd. *beiswind*, schweiz. noch *bis* und *bise*, Stald. I, 173. Das zweite wort (*scherzen*) erklärt sich aus der mundart selbst: *scherzen* heißt überhaupt wild, ungestüm herumspringen; es ist vorzugsweise im Lesachtale, *pissen* aber im Möll- u. Drautale gebräuchlich. Vgl. über *pissen* auch Weinh. 10a.

pissink (Unterkärnten), m., der erdstrich zwischen zwei tief gezogenen furchen.

pitaitschen, *ân*, jemanden etwas erklären, deutlich machen; *taitsch* wird ganz für deutlich, verständlich etc. genommen: *röd taitsch! i' hân der's taitsch gisagg*, habe dir's ausdrücklich gesagt; *er hât mer's taitsch* (ausdrücklich, ganz offen) *versprochen*, *verheißen*, *vertraut*, u. s. w. Grimm, II, 1046. 1050. der *taitsche*, eine tanzart:

die erst'n drei taitsch'n,
an viert'n derzuo;
so länge du schwöglst,
gib i der kan ruo!

pite, f., die zeit, welche man z. b. einem schuldner zuwartet; *'s hât nou' pite*, es hat noch zeit, ich kann noch warten; *gebt nou' pite*, wartet noch ein wenig zu, geduldet euch, *èpans aff pite nemmin*, etwas auf borg nehmen. Z. IV, 332; ahd. *pîta*, mhd. *bîte*, mora; vgl. *peiten*.

pitschen, zwicken, kneipen; vgl. Z. IV, 332.

pittrar, m., kleines hölzernes traggefäß, welches einem weinfäßchen ähnlich, doch etwas länglicher und an den seiten flach geformt ist; die öffnung besteht in einem in der mitte angebrachten spundloche. Gehört das wort zu demselben stamme wie *bitsche* und *bottich*? vgl. *putsche*.

pitzent, n., (Drautal) weg zwischen zwei mauern oder zäunen; Z. IV, 205. 332.

plaff, m., der fall; *plaffen*, fallen, lautschallend auftreten; vgl. *blaffen*, bellen. Grimm, wbch. II, 60.

pläse, f., der mund, insoferne er zum blasen gebraucht wird; *du hât a guota pläse*.

pläsen, wie nhd. blasen; *pläs mi!* etwas gelinder als *leck mich!* auch im

holstein. *blas· mi, blas· mi!* gemeine spottweise, Schütze, I, 110. Z. IV, 205.

pläter, f., blase; ahd. *plâtara*, mhd. *blâter*, bair. *blatter*, Schm. I, 240; die wurzel ist *blâhen*, *blâvan*, flare, Grimm, II, 77. Ben.-M. I, 203a. Z. IV, 205. *plätersteppik*, adj., mit narben von der pockenkrankheit (*urschlechten*) bedeckt; oberlaus. als subst. *blattersteppen*, pockennarben, Anton I, 8. In Koburg: *blatterstüpfel*, plur.; *blatterstüpfelig*, adj.

plāw, adj., blau; *plāwilat*, blau angelaufen, ein wenig blau; ahd. *plāo*, gen. *plāwes*, mhd. *blâ*, *blâwes*. Z. IV, 206. Grimm, wbch. II, 81 ff. vgl. *pleile*. — *plöwe*, f., die bläue.

pleāde, adj., geschmacklos, besonders von speisen; *mir ist pleāde*, mir ist innerlich übel; *wāßerpleāde*, n., der magenkrampf. *a pleāder mensch*, ein unausstehlicher, abgeschmackter mensch; ahd. *plôdi*, mhd. *blôde*, zaghaft, schwach, Ben.-M. I, 212a. Grimm, wbch. II, 138 ff.

pleile, m., ein kurzes, breites, flaches holz mit stiel zum ausbleuen naßer wäsche; ahd. *pliuwil*, mhd. *bliuwel*, st. m., holz zum klopfen, Ben.-M. I, 211a.; bair. *bloi*, *blui*, *bloial* Schm. I, 132. *pleilen*, schlagen, wäsche ausbleuen; bei Fischart *pläuwel*, ahd. *pliuwan*, mhd. *bliuwen*, wovon *pleilen* frequentativ ist. Grimm, wbch. II, 111. ff.

pleken, entblößen, etwas entblößtes, nacktes herzeigen, z. b. die zähne weisen; *plekarsch*, benennung für kleine kinder; *plek'ntik*, adj., entblößt, *der plek'ntige*, der hintere; ahd. *blechan*, mhd. *blecken*, bloß liegen, sichtbar machen. Ben.-M. I, 207b. Schm. I, 234. Schöpf, 26. Schmidt, 27. Z. IV, 206.

plematz'n, blinzeln, liebäugeln; *plematzar*, m., ein einmaliges blinzeln, ein verliebter blick.

plempern, brodeln, viel wasser trinken; *âna unplempern*, schwängern; *êpans derplempern*, etwas ausschwatzen. Z. II, 236.

plèngg'l, m., irgend etwas, was schwer zu handhaben ist, ein prügel; mhd. *blenkeln*, hin und her bewegen. Ben.-M. I, 197b.

plènken, *plènkatz'n*, glänzen, blinken; vgl. Schm. I, 237.

plènte, f., polenta nera, bair. *der plenten*, mus aus buchweizenmehl. Schm. I, 336. Z. III, 103. 462. 522, 49. IV, 333.

pin a lustiger puo,
 ist der kaisar mei hear,
 und hiez friß i' den paur'n
 ka plent'n mèl mear.

plerren, schreiend weinen, wie es die kinder zu tun pflegen; dann vom schreien der ziegen und lämmer: *die gäs, däs hapl plerrt*. Noch Tobler 58a wird *pleren* von ziegen, lämmern, kühlen und katzen gebraucht; westerw. *blären*, Schmidt, 25; tirol. *plearn*, weinen, schreien, Schöpf, 27. Z. II, 122. III, 42, 27. IV, 332.

plèsch'n, schlagen, fallen, daß es schallt, *hèrplèsch'n*; die türe zuschlagen „aß ·s lei plèscht“; bair. *blaschen, bleschen*, Schm. I, 239.

plèschar, m., lärmacher; der stampf in der walkmühle, — wenn er zu boden fällt *plèscht* oder *ploscht* er. Grimm, wbch. II, 108: *blesche*, f., schlag.

plèße, f., die kälberkrankheit; vgl. Z. III, 341.

plèße, f., eine kleine ausgehauene stelle im walde; ist es als *blöße* aufzufaßen? oder gehört es zum folgenden?

pleße, f., 1) leichte verwundung; 2) weißer flock an der stirne eines tieres; 3) die stirne selbst (verächtlich), *i gib der âns aff di pleße*; mhd. *blasse*, Ben.-M. I, 200b., holst. ostfries. *blesse*, Schütze, I, 113. Stürenb. 19. Dähnert, 45. Schm. I, 238. Schmid, 72. Tobl. 56b. Cast. 86. Lor. 26. Tsch. 164. Höfer, I, 89. cimbr. wbch. 155a. Z. II, 209. IV, 113, 69. *pleßat*, adj., gestreift, mit einem weißen flecke an der stirne versehen; der kühhirte singt:

tschô reatla, tschô reindla,
 tschô pleßata kuo,
 wear wert di' dènn melch'n
 wènn i' heurat'n tuo!

pleßkopfat, glätzkopfat, kalköpfig.

pletz, m., *pletze*, f., stelle der haut, wo eine eiterung vertrocknet; goth. *plats*, ahd. *plez*, mhd. *blez*, stück zeug, fleck, Ben.-M. I, 204b. Grimm, II, 109. Diefenb. I, 337. Schm. I, 340. Stald. I, 183. Tobl. 56b. Frisch, I, 109b. Z. IV, 111, 5. 334.

pletz'n, derpletz'n, in stücke zerhauen, *âme âns auf'npletz'n*, eine wunde beibringen; *pletzar*, m., kleine küchenhacke; bair. die *plotzen*, kurzer, breiter säbel, Schm. I, 340; vgl. *blotz* u. *blötzen* bei Grimm II, 152.

plich, *plichar*, m., feuerstral, blitz; *plich'n*, stark blitzen, ahd. *plīchan*, mhd. *blīchen*, licht ausstralen, glänzen; vgl. darüber Grimm II, 97. Z. IV, 106, 30.

plikaz'n, die augenlider rasch auf und zu machen, flimmern, glänzen, wetterleuchten; *plihazar*, m., ein einmaliges blicken, glänzen, wetterleuchten. Grimm, II, 118. 129.

pliß, f., die tannennadel, fichtennadel etc. Ich glaube dises wort nur bei Anton in der bedeutung angel, stachel gelesen zu haben, und traue mir eine deutung desselben nicht zu; *pliß'nlek*, gemalene fichtennadeln, die im winter mit etwas kleien untermischt als futter für die ziegen und schafe gebraucht werden. Z. IV, 334.

plitz —, eine den übeln sinn verstärkende vorsilbe, wie bei Schm. I, 241 u. Z. II, 540, 126.

plitzar, m., 1) blitz, doch nur selten statt des gewöhnlichen *himlatzar* gebraucht; 2) rausch.

ploutsche, f., großes und breites pflanzenblatt, besonders kolblatt; dicke weibsperson; Schm. I, 241, Höf. II, 340; schwäb. *blätsch*, großes kolblatt, verdrießlich herabhängende lippe, Schmid, 71; schweiz. *blacke*, in Glarus *blatsche*, Stald. I, 177. Vgl. Z. III, 11, 22. IV, 333.

ploutsch'n, unversehens waßer ausschütten, daß es schallend auf den boden auffällt. Grimm, II, 109. Weinh. 71a. Tobl. 55a. Z. III, 11, 22. 133. IV, 333.

ploutze, m., ein großes knorriges stück holz; ungeschickter mensch; schles. *plôtsch*, plumper, ungeschickter kerl, Weinh. 72a. Vgl. blotz bei Grimm, II, 152. u. Frisch, II, 63b.

plüe, f., blüte; *kersch'nplüe*, *muschgatplüe* etc. Schm. I, 233. Grimm, II, 154. Z. IV, 207.

plüet'n, bluten; Schm. I, 241. Z. IV, 207.

plumpf'n, dumpf tönen, wenn man z. b. einen stein in's waßer wirft; Schm. I, 334. Z. III, 134. 549, 29.

plunze, m. u. f., dicker mensch; Schm. I, 336. Schmid, 79. Grimm, II, 169; in der bedeutung „blutwurst“ wird das wort auch in Wien gehört; *plunzat*, adj., dick, dickbäuchig.

pluotschinke, m., ein schreckname: *gea' èt inn*, *dinne ist der pluotschinke*, sagt man zum kinde, wenn es in ein bonenfeld gehen will. Die volksetymologie erklärt das wort einfach so: „wenn das kind hineingehe, so sei wirklich ein *blutschinke* (*schinke* = bein) darin, und villeicht hat sie recht.

pōangratsche, auch *tschoie*, m., krähe, der vogel der schreiend (*grätschend*; vgl. *gritsche* bei Weinh. 30b. u. *gratsche*, Z. IV, 63.) in die bonenfelder kommt. Ueber *tschoie* weiß ich keinen aufschluß zu geben; vgl. Z. IV, 33. Die mundart kennt auch das schriftdeutsche krähe in der form *grâ*, *krâ*. Kinder liebkost man mit dem liedchen:

pische (*bist du*) mei *tschoie*,
 pin i' dei *krâ*,
 hâsche (*hast du*) mi' gearn,
 i' di' woll â.

pögg'l, m., *pöggile*, n., nachteule; schweiz. *bögg*, *bök*, maske, Stald. I, 202; zugleich ein schreckname für kinder: *sei stilla, süst kimp 's pöggile!* Vgl. Z. IV, 54: *bögl*, uhu.

pok'n, trotzen, mürrisch sein, fast mit der bedeutung wie *moutz'n* (Z. III, 472); *pokpannik*, adj., (bockbeinig), trotzig; *pokilan*, nach einem bocke riechen; *pokan*, adj., *pokans fleisch*, ahd. *pucchîn*; *pokat*, *pokilat*, adj., nach art eines bockes. Z. I, 251. II, 285, 28. III, 133. 305. IV, 67.

pok'n, wild tun, herumspringen, stoßen; mhd. *boken*, *bokzen*, Ben.-M. I, 220b; *pök'n* (von ziegen u. schafen), nach dem boeke oder wider verlangen, vgl. Schm. I, 151. Grimm, II, 204 f. Z. IV, 207.

pokhourn, n., johannisbrot; schwäb. *zuckerbrot*, Schmid, 300.

polle, f., flachsknoten, ahd. *bolla*, mhd. *bolle*, schw. f., ursprünglich kugelförmiger körper, daher knospe etc. (nach der lautverschiebung dem latein. *follis* entsprechend), Ben.-M. I, 119a; Grimm, II, 231. Schm. I, 169. Stald. I, 199. Tobl. 67b. Schmid, 84. Frisch I, 118b. Vgl. das folgende.

pöll'n, *si'*, anschwellen, sich aufwerfen (z. b. bei den brettern des zimmerbodens), eine runde gestalt annemen; ahd. *polôn*, *volvere*, mhd. *boln*, Ben.-M. I, 118a. Grimm, II, 223 und 231; schweiz. *bollen*, ausschlagen, knospen treiben, Stald. I, 199; vgl. auch *pæł*: Z. III, 30. 41, 26. 279, 26. 332.

poppel, f., knospe; vgl. *pöpel*, verhärteter nasenschleim, Schm. I, 291. Z. II, 236 u. Weinh. 72b.; sowie *bobbel* bei Grimm, II, 198.

popper, m., ein kleines kind, ein schlimmes kind.

posche (scharfes *sch*). f., dimin *pöschile*, quaste; *poschat*, *pöschilat*, adj., quastenartig; Schm. I, 214. Vgl. Z. III, 30: *pæsk* und unten *pusch*.

posse, f., dimin. *pössile*, welches häufiger gebraucht wird, mutwillig zu-

gefügt^r schaden, bubenstreich. Soll die schlimme seite noch mer hervorgehoben werden, so sagt man: *schàdepössile*; *du pist volla schàdepössilan*, du sinnst nur auf bubenstreiche. Vg. Schm. I, 210. Weinh. 11b.

poße, f., dim. *pößile*, ein büschel noch ungebrochenen flachses oder hanfes; ahd. *pôzo*, *harapôzo*, m., Ben.-M. I, 230b. Grimm, II, 265. 268; bair. *bößen*, m. u. f., büschel geriffelten flachses, Schm. I, 211. Vgl. Z. III, 340, wo *boäß* der bedeutung von *poße* ser nahe kommt.

poud'n, m., boden; *aff'n poud'n* oder *unter'n poud'n*, auf dem dachboden; *kân poud'n hàb'n*, nie genug haben; *dèr sàk hàt kân poud'n*, er faßt vil; *mier ist dèr poud'n ausgàngin*, ich habe mit diser oder jener sache nichts ausgerichtet; *kournpoud'n*, *tànzpoud'n*, *himm'l-poud'n* (kirchendecke) etc. Vgl. Schm. I, 155. Grimm, II, 208 ff. *poud'nstrax*, adv., eiligst, auf der stelle; Schm. I, 156. Z. III, 303. IV, 112, 59. plur. *pöd'n* in der bedeutung von hochfläche, bergabene; *pödnar*, m., der bewoner einer solchen. Z. IV, 207. *pöd'n*, einen brettterboden einlegen; vgl. *bodmen*: Grimm, II, 218 u. Schm. a. a. o.

pouf'l, m., 1) dürrer gepulverter klee, der nach dem zusammenfaßen eines bündels noch auf dem boden übrig bleibt; 2) eine schlechte sache überhaupt; *das ist lauter pouf'l*, ist gar nichts wert; bair. der *bofel*, lästige menge von dingen, Schm. I, 279; tirol. *bovel*, m., das letzte gras nach zweimaligem mähen, Schöpf, 26. Z. IV, 335. Grimm, II, 218.

pougrát, n., ein über dem ofen zum liegen angebrachter brettterboden; bair. die *bōgrád*. lager der holzknechte, Schm. II, 101. Vgl. *gréade*.

pourkirche, f., emporkirche; Grimm, II, 238. Gramm. II, 550. III, 145; Schm. I, 192. Stald. I, 205, Anton, III, 7. Z. IV, 208.

pout, n., 1) die bei einem kaufe angebotene geldsumme, anbot; 2) *in pout werf'n*, mit steinen nach einem bestimmten zile werfen (kinderspiel), vgl. Schm. I, 223 u. Z. III, 285, 139. IV, 208.

poutige, f., bottich, großes holzgefäß zum einsäuern des krautes; ahd. *potacha*, mhd. *boteche*, Ben.-M. I, 227a. Grimm, II, 279. Schm. I, 224. Höfer, I, 101.

prächt, m., schall, lärm, mhd. *bracht*, st. m. stimme, Ben.-M. I, 243a. Grimm, II, 283. Schm. I, 250. Tobler, 72b. *giprächte*, n., das starke, verworrene gespräch, geschrei; mhd. *gebreht*, st. n.; *prachten*, plaudern, schreien, großsprechen; Ben.-M. I, 243b. Grimm, II, 286. Stal-

der, I, 212. Weinh. 72b. Schm. a. a. o. Z. III, 324. 530, 3. IV, 66. 241, 2.

prain, m., hirse, Schm. I, 256. Cast. 93.

praine, f.; die *haitige praine*, eine kinderkrankheit; vgl. Schm. I, 257. Schmid, 92.

prâm, f., 1) braue, *aug'nprâm*; 2) die verbrämung, mhd. *brēm*, st. m., einfaßung von samt oder pelzstreifen am kleide, Ben.-M. I, 238a; vgl. Schm. I, 258. Cast. 93. Grimm, II, 293; 3) ein schwarzer streif, rußfleck; Stalder, I, 215. Tobl. 73b.

prânft, m., rand einer fläche; bair. *pramft*, seite der salzpfanne, Schm. I, 343. Z. III, 341. IV, 335. Vgl. *rânft*, *rânft'l*.

prângin, mit der fronleichnamsprocession gehen. Schm. I, 343.

prânpan, m., oder *gankerlanwàßer*, brantwein.

prântsch'n, angebrannt riechen, schmecken (von speisen); vgl. Z. III, 304. IV, 211.

prântschmälz, n., schmalz, in welchem schon etwas gebacken wurde; Cast. 93.

präuggâm, m., bräutigam. Z. IV, 282, 26: *brêgem* u. IV, 108, 41. Ich berichtige hier nachträglich einen druckfehler: Z. II, 519, zeile 8 v. o. soll es statt „der braut“ des bräutigams heißen.

praxe, f., wie *pletzar*, kleine küchenhacke; vgl. Schm. I, 249. Schmid, 89.

prech'l, f., werkzeug zum flachsbrechen, bair. die *brech'n*, Schm. I, 245; *precheln*, den flachs brechen; *prech'lloch*, grube, in welcher der flachs an solchen orten geröstet wird, in deren nähe keine *pàdstube* sich befindet. Cast. 94.

prême, f., bremse, ahd. *prëmo*, mhd. *brëme*, m., Ben.-M. I, 238a. Grimm, II, 362. Schm. I, 258. Frisch, I, 124b.

prems'n, säusen, zischen; Grimm, II, 364. Stald. I, 215. Z. III, 458. IV, 210.

premitze, f., oder *noia mèsse*, die erste messe eines *premitzianten*, neu-geweihten priesters; Schm. I, 343. Z. IV, 336.

prènt'ln, wie *mèntschern* (Z. III, 470), doch vil seltener gebraucht.

prènt'n (Mölltal), f., bottich; Schm. I, 263. Stald. I, 216. Frisch, I, 126c. Cast. 94. Z. III, 332. 464 u. Grimm, II, 371.

prést'n, n., und *gipréste*, n., krankheit, leibesfeler, fast gleichbedeutend mit *lek'n*; mhd. *brëst*, st. m., mangel, *brëste*, schw. m.,bruch, Ben.-M. I, 256a. Grimm, II, 372; vgl. Schm. I, 266. Tobl. 76b. Z. II, 563, 5. IV, 2. 210. Frisch, I, 135b.

prèss'n: *linsat prèss'n*, öl aus dem leinsamen pressen; bair. *har pressen*, flachs brechen, Schm. I, 344.

prèv'ln, plaudern, ausschwatzen, Schm. I, 255; westerw. *prebeln*, Schmidt, 145.

prèz'ln, knistern, prasseln; mhd. *brâzeln*, Ben.-M. I, 234a. bair. *brasteln* u. *brazeln*, Schm. I, 266.

prief, m., brief, zettel, urkunde, päckchen tabak etc., wie bei Schm. I, 254; vgl. auch Weinh. 12b.; *èpans verprief'n*, durch eine urkunde etwas bestimmen, bekräftigen. Wenn die kinder aus ihrem buche schon geläufig lesen, so lernen sie *priefe* (überhaupt geschriebenes) lesen.

pringin, contrah. *pring*, bringen; *hàt die kuo schünn prächt*, schon das kalb geworfen? *heu pring*, *holz pring*, im winter heu oder holz von den bergen herabbefördern; *'s âme pringin*, jemanden zutrinken, der dann *pischâd tuon* muß; Schm. I, 262. Tobler, 77b. Cast. 95. Z. IV, 211.

pritsch'n, *pritsch'ln*, mit wasser herumplätschern; Cast. 95.

pritsch'n, am letzten schultage werden die kinder aus der schule *gipritscht*. Der lehrer sitzt vor der stubentüre auf einer bank, und jedes schulkind kriecht nun zwischen den beinen desselben hindurch, wobei es mit der *pritsche* einige schläge auf den unaussprechlichen bekommt, und dem lehrer zum danke dafür ein par eier gibt. Ob der gebrauch noch heutzutage besteht, kann ich nicht verbürgen. mir wenigstens war es noch vergönnt, disen freudentag der schuljugend einige male mitzumachen. Vgl. Schm. I, 272. 345. Z. IV, 211.

proas'n, m., brosame, dimin. *preas'l*, *preasile*, mit der bedeutung ein wenig, ein bißchen wie *grändl* u. *kaidl*; ahd. *prosamâ*, *brosmâ*, mhd. *brosam*, *brosem*, Ben.-M. I, 262b. Grimm, II, 398. Frisch, I, 141c. Schm. I, 265. Tobl. 80b; henneb. *die brose*, Reinw. I, 16.

proatlâde, f., tischlade, *proatlâd'n*, m., der mund (verächtlich); *hàlt dein proatlâd'n!*

prödik, *prödig*, f., predigt; vorwurf, gezänke; vgl. Z. II, 463.

seit aß i' gheurat hân,

ist die lieb aus,

seit hân i' die *prödik*

und vèsper in haus.

Es gibt auch bauernpredigten, oder wie man sie nennen soll, die an den winterabenden in den spinnstuben gehalten werden. Sie sind

gewöhnlich in reimprosa verfaßt, und dem wirklichen kanzelvortrage auch sprachlich, besonders durch den gebrauch des präteritums, welches die mundart sonst nicht kennt, nachgebildet. Ich will hier wenigstens ein evangelium mitteilen, das unwillkürlich an den Finkenritter erinnert.

„In der zeit wårn zwâ âlta dörfer, in dèn zwâ âlt'n dörfern wårn zwâ nak'ntiga mannder: der âne wår nak'nt, der ândre hât kâ giwânt ûn. Dö zwâ lept'n gånz fleißik, zöchna, zwanzik, dreißik, ist a hâlber guld'n: mit dèn hâlb'n guld'n giengen se zin gallilösch'n mër. Dort seint zwâ schifflän, 's âne hât ka dàch, 's ândre hât kan poud'n; wo ka poud'n wår, dà sitz'nt se auf, und fârnt hin aff die parabische insel. Dort wår a pàpierana kirche und a lèdrander pfarrar, a rupfana (*aus werg*) glogge und a habrande (*aus hafermel*) sènk'l dinne. Dås seint die wort des heuntig'n efangöllis, dàs ginàmm ist aus der epist'l van an âlt'n weiberpelz, aus der 42. fâlte.“

In der predigt selbst werden nun gewöhnlich die mädchen, wol auch die männer, in der weise des paters Abraham a Sta. Clara arg hergenommen. Da heißt's z. b. „vour zeit'n hânt se (*die mädchen*) si lieber gilât umpring, aß zin heurat'n zwing; hiez àffer praucht's kâ zwing, hiez tüent se 'in mannderleut'n asou nàchspring; i' wollt nicht sâg'n die jungin trümmer, àffer die âlt'n seint a nèt vil früm-mar, hânt runz'ln in g'sichte und in maule luck'n, und tüent nou 'in mannderleut'n nàchruckn.“ — Es werden aber auch erbauliche lere ausgeteilt, und jedem, der sie befolgt „neun pfund ablaß“ versprochen. Zuletzt folgt dann noch die offene schuld (*reue u. leid*), aber unter dem titel *versoffna schult*, die auch hier einen platz finden möge: „I' ârmder sündar widersàg' àll'n peàs'n weibern, dö mer hânt gèbn rât und tât; i' glâb' 'in hearrn wirt, i' glâb' in hearrn pök, i' glâb' èt, wàs die peàs'n weiber pifolch'n hânt; und in dèn glâb'n will i' éß'n und trink'n, und is greut mi', aß i' 's èt öftar gitrib'n hànn; deswög'n klok' i' àn mein ârmin lârn geltpaitl, und sàg' zin hearrn wirt: hearr wirt, seimer gnédik mit der topp'lt'n kraide, — à min!“

prüd'ln, sprudeln; 's wàßer *prüd'lt van tâttermànne* (brunnenstock) *außar*. *prunz'n*, mingere; *prunzar*, m., *prunzarle*, n., membrum virile; *prunzach*, n., urin, *prunzkàch'l*, m., nachtopf. Grimm, II, 441. Ben.-M. I, 270a. Schm. I, 261. Cast. 97. Stalder, I, 234. Tobler, 80a. Weinh. 13a. 31a. Z. II, 460. f.

pschädéß'n, n., was jemand von einem hochzeitsmale von seiner portion nach hause mitbringt; Schm. III, 323. Schmid, 45b. Cast. 97. Lor. 31.

püch'l, m., hügel, ein allgemein oberd. wort; ahd. *puhil*, mhd. *bühel*, st. m., Ben.-M. I, 276b. Frisch, I, 151b. Schm. I, 160. Tobl. 66a.

pucht'l, f., fackel. Schm. I, 148. Z. IV, 212.

pües'l, *püesile*, n., hemdkragen, halskragen; vgl. Schm. I, 212.

puk'n, biegen u. bücken; 's *pucc'i innpuk'n*, im buche durch einbiegen eines blattes ein zeichen machen; *pukar*, m., das einmalige bücken, biegen, das dadurch gemachte zeichen; *a pukarle* oder *schuria mäch'n*, ein compliment machen (ital. *signoria*, von den Carnieler'n *schuria* ausgesprochen); Schm. I, 152. Stald. I, 237. Höfer, I, 126.

pulle, f., große hölzerne schüssel; Grimm's gramm. III, 457 u. wbch. II, 231. Frisch, I, 118b. 152c. Z. IV, 337.

pulle, f., henne; dimin. *pullile*; vgl. Schm. I, 281. Z. III, 521, 25. IV, 52. 337.

püll'n, brüllen, besonders von stieren; schwäb. *püllen*, blöken der kühe; Schmid, 105. Höfer, I, 128; schweiz. *bullen*, brummen, brüllen, Stalder, I, 241; österr. *bül'n*, stark weinen, Cast. 100; vgl. *bulle*, stier, Grimm, II, 512. Z. III, 495.

pumpern, *pèmpern*, klopfen, stoßen, lärmern; *pumpermètte*, f., der gottesdienst in der christnacht; vgl. Schm. I, 284. Cast. 100. Lor. 102. Z. III, 373. IV, 251, 15. 337.

pumpf'n, stoßen, rippenstöße versetzen; vgl. Schm. I, 285.

pumps'n, dumpf tönen, schallen, stark auffallen; *pumps*, m., der dumpfe schall, fall, Schm. I, 285. Lor. 102; holst. *bumsen*, stoßen, daß es schallt, Schütze, I, 153.

püne, f., ein söller um die scheune, worauf die garben zum trocknen gelegt werden; vgl. Frisch, I, 154b. Schm. I, 179. Schmid, 106. Weinh. 13b.

puo, m., dimin. *püebl*, n., knabe, junggeselle; manche werden wol auch nach der verheurattung biß in ihr spätestes alter *puo* genannt; *apuo!* ausruf der verwunderung; *gelt puo?* nicht war? *jà puo!* warhaftig vgl. Schm. I, 142. Stald. I, 236. Schmid, 103. Cast. 98. Z. III, 173, 72; mhd. *buobe*, junge, zuchtloser mensch, nach Wackernagel aus lat. *pupus*, Ben.-M. I, 278a.; vgl. dagegen Grimm, II, 457.

puob'n, den buben nachlaufen, sie gerne haben; bei Frisch I, 148b: *huren* u. *buben*, *flagitiose et turpiter vivere*.

puoche, f., buche; *puochach*, n., buchenwald; *puochale*, f., bucheichel;

bair. *biech'l*, Schm. I, 146; schwäb. *buchel*, Schmid, 103; bei Frisch, I, 149c: *büchel*.

puogstämm, m., buchstabe.

pusch, m., blumenstrauß, dann überhaupt jede blume; *sunntakpusch*, *kirtakpusch*, *hoasatpusch*, mhd. *bosche* und *busch*, ital. *bosco*, Ben.-M. I, 224a. Grimm, II, 556. Schm. I, 314. Weinh. 13b. Z. III, 524. 17. IV, 214. *puschach*, *poschach*, n., gebüsche, gestrüppe, mhd. *buschach*, Ben.-M. I, 224a.

puss'n, umarmen, küssen, *puss'l*, n., kuss; *zwickarpuss'l*, *pusschant'l*, wie bei Schm. I, 211 f.; schweiz. *butsch*, kuss, Stald. I, 250. Cast 101. Z. III, 171. 180, 3. Grimm, II, 570.

putsche, f., ein siebartig geformtes holzgefäß, in welchem die windischen bauern aus dem Gailtale „schligowitsch“ (zwetschkenbrantwein) bringen; vgl. Schm. I, 226. Weinh. 70a. Z. III, 340.

putterschmälz, n. (in Obersteier *puttermäs'n*, vgl. *muos*), butter als gegensatz zu: *gisout'ns* oder *derläß'ns* schmalz, bair. *g'laßens* schmalz; Schm. I, 225.

putze, m., 1) verhärteter nasenschleim; 2) der verkolte, wegzuputzende teil am döchte; 3) das obstgehäuse; 4) ein kleines unansehnliches stück, *a putze* oder *pütz'l kërze*; vgl. Schm. I, 230. Schmid, 110. Z. IV, 165. 214.

pux'n, stoßen, schlagen, *ân aus'npux'n* oder *ân pux aus'n werfen*, hinauswerfen; vgl. Schm. I, 159.

Q.

quàggaz'n, *quàkz'n*, quaken. Schm. II, 402.

quell, f., leiden, qual, kommt in der mundart nicht mer, wol aber in den alten kirchenliedern ser häufig vor; mhd. *quël*, st. f., beklemmung, qual, von *quiln*, in not sein, leiden, Ben.-M. I, 896a.

querraz'n vgl. *gerraz'n*.

quiggaz'n, quicken, zwitschern. Schm. II, 402. Z. III, 134.

quinte, f., 1) das gewinde an einer schraube; 2) mürrische laune, wunderlichkeit; *quint'n drân*, seitensprünge im reden machen; schwäb. *quintlich*, wunderlich, Schmid, 418. Schm. II, 403.

quint'l, n., quentchen; *quint'lweis*, oder *zipflweis*, nach und nach;

du verflückts dierndle,
dî' will i' dersoul'n,
du hâst mer mei herz'l
quint'lweis g'stoul'n.